Sondermeldung zu der Protestaktion vor dem OSZE-Hotel in Donezk

Gefunden auf youtube: Alexander Hug nennt die Protestaktion jetzt nicht mehr nur Vandalismus, sondern auch einen gewaltsamen Überfall.

Die Leute, die heute demonstriert haben, hätten auch das Hotel gestürmt. Das sei ein Angriff auf die physische Integrität der OSZE-Mitarbeiter, da sie unbewaffnet seien. Man hätte sich an einen Tisch setzen sollen zum Diskutieren und nicht das Hotel stürmen und die Autos bemalen.

Er wäre angereist um zu reden und nicht, um Gewalt mitzuerleben. Die Einwohner dieser Stadt hätten viel Gewalt erlebt, aber Gewalt gegen die OSZE-Mitarbeiter sei nicht akzeptabel, unfair und müsse gestoppt werden. Er ruft die Stadtverwaltung auf, dafür zu sorgen, dass so etwas nicht wieder vorkommt.

Darauf erklärt die Journalistin, dass wirklich zu Beginn der Aktion einige Leute ins Hotel gegangen waren, jedoch die Protestierenden selbst diese gestoppt und davon überzeugt haben, draußen auf die OSZE-Mitarbeiter zu warten. Diese Information erklärt Hug kurzerhand für falsch. (Video russisch-englisch)

https://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=c9YvbVDPbak

Hier ein Video von der Aktion selbst:

Die Protestierenden fordern zuerst, dass die OSZE-Mitarbeiter aus dem Hotel kommen und sich einem Gespräch stellen. Daraufhin kommt eine Russisch sprechende Mitarbeiterin heraus und man beginnt die Diskussion. Von der OSZE kommt schließlich der Vorschlag, eine Delegation aus fünf Donezkern, mit ihnen der Bürgermeister von Donezk, im Hotel zu empfangen.

Ab Minute 4:37 sieht man das Gespräch der Delegation aus Donezk (Video russisch):

https://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=rgf56sEHB3E

Die fünf Menschen sind der Bürgermeister, mehrere ältere Frauen sowie ein Veteran des Großen Vaterländischen Krieges.

Sie versuchen, das Leid ihres Volkes zu beschreiben. Eine Frau erzählt, dass sie von Geburt aus Ukrainerin sei, die jedoch Russisch als Muttersprache spricht. Warum, fragt sie, will man ihr verbieten, russisch zu sprechen? Die Delegation erklärt, dass sie von der OSZE erwartet haben, dass diese die Kampfhandlungen durch das Monitoring beendet. Stattdessen wird, einige Minuten nach Abfahrt der OSZE aus einer Region, diese erneut beschossen.

Sie fordern, dass in den Berichten auf der OSZE-Seite, nicht nur die Richtung angegeben wird, aus der geschossen wird, sondern auch die Angreifer genannt.

Dazu gibt Alexander Hug auf Anfrage einer Journalistin Folgendes von sich (Video russisch-englisch):

https://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=VzN7VDTLC7Q

Die Journalistin erklärt ihm, dass die Berichte der OSZE immer so formuliert sind, dass die ukrainische Seite behaupten kann, die „Separatisten“ würden sich selbst beschießen.. Sie bringt zum Ausdruck, dass sie versteht, dass es bei der Arbeit der OSZE nur um eine Beobachtung geht, schlägt aber vor, die Berichte konkreter zu formulieren, damit es nicht mehr die Möglichkeit gibt, sie zweideutig auszulegen.

Hug erklärt darauf, das läge in der Natur der Informationen, dass beide Seiten diese für sich interpretieren. Die OSZE könne und wolle nicht kontrollieren, was mit den Informationen weiter geschieht.

Weiter beschwert er sich, dass ihre Arbeit von beiden Seiten behindert werde. Die Mitarbeiter können sich nicht frei bewegen, es gebe Sicherheitsrisiken, deshalb können die Informationen nicht vollständig sein. Trotzdem seien die Informationen in den Berichten korrekt und objektiv und wenn die ukrainische Seite von Selbstbeschießung spräche, hätte das nichts mit den Informationen auf der OSZE-Webseite zu tun.